

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Documente nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 Spalten: Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Auslieferung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 Spalten: Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 129.

Neuenbürg, Freitag den 19. August 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Aus Deutsch-Südwestafrika sind sehr erfreuliche Nachrichten eingetroffen. Das befestigte Lager der Hereros am Waterberg wurde am 11. Aug. von den deutschen Kolonialtruppen erobert, eine gewaltige Menge Vieh erbeutet und die Hereros selbst zur Flucht nach allen Richtungen gezwungen. Da sie aber auf jeder Rückzugslinie wiederum deutsche Truppen vorfinden werden, so besteht die begründete Hoffnung, daß der Hereroaufstand nunmehr binnen kurzer Frist so gründlich niedergeschlagen wird, daß den Hereros und allen anderen schwarzen Stämmen in dem deutschen Kolonialgebiet eine Schilderhebung gründlich entleidet sein dürfte. Freilich haben auch unsere braven Kolonialtruppen Verluste an Toten und Verwundeten zu verzeichnen; doch sind dieselben verhältnismäßig nicht sehr groß.

Berlin, 17. Aug. General v. Trotha meldet aus Hamarari vom 15. August: Der Feind ist nach dem Gefecht am 11. August in voller, panikartiger Flucht unter Zurücklassung von sehr vielem Vieh, Habfeligkeiten und zahlreichen Leichen hauptsächlich in östlicher Richtung zurückgegangen. Ich verfolgte die harten feindlichen Kräfte mit den vereinigten Abteilungen Deimling und Mühlenfels mit Gewaltmärschen bis in die Gegend von Omajatsjewa, wo gänzlicher Mangel an Weide und Wasser und Trennung des Feindes die Einstellung der Verfolgung bedingten. Zahlreiches Vieh wurde erbeutet. v. Störff verlor, vom Norden umfassen, und schlug heute am 15. August die Hererobanden, die sich von Omuramba abwärts zogen. Der Feind hatte große Verluste. Diebstahl sind 5 Mann tot; verwundet wurden Oberleutnant Bischoff, Leutnant v. Meien und 5 Mann.

Berlin, 17. Aug. Gutem Vernehmen der Hoff. Ztg. nach ist Kontreadmiral Graf Nolte zum zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders in Ostasien ernannt.

Vor Deutsch-Tsingtau und in der Kiantschou-Bucht weilen das Flaggschiff des zweiten Admirals, Kontreadmiral v. Polgendorf, der große Kreuzer „Hansa“ und das Schwesterkreuzer, die „Bertha“, sowie die Kanonenboote „Tiger“ und „Luchs“ und die Torpedoboote „S 90“ und „Tatu“, seit Samstag auch das Geschwaderflaggschiff „Fürst Bismarck“ mit dem Chef, Vizeadmiral v. Britzow und Gaffron an Bord, und der kleine Kreuzer „Geier“. Am Sonntag traf die „Thetis“ ein.

Der russ. Kaiser erließ ein Manifest über die Thronfolgeordnung. Im Falle des Ablebens des Kaisers vor der Mündigkeit des Thronfolgers soll Oberhaupt des Staates Großfürst Michael Alexandrowitsch sein und in diesem Falle die Vormundschaft der Kaiserin Alexandra Feodorowna anvertraut werden.

Ein kaiserlicher Erlaß verfügt die Abschaffung der körperlichen Züchtigung im ganzen Lande. Das Los der Bauern soll besser gestaltet werden. Zahlreiche Begnadigungen sind erfolgt.

Der deutsche Kaiser hat unmittelbar nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise den preussischen Gesandten in Stuttgart angewiesen, den Abgebrannten in Alsfeld 1000 M. in seinem Namen zu spenden. Wer irgendwie mit höfischen Gebräuchen vertraut ist, weiß ohne weiteres, daß der Kaiser über die Spende des Landesherrn nicht hinausgehen kann, um diesen so in den Schatten zu stellen. 1000 M. sind auch wahrlich eine schöne Summe angesichts der Tatsache, daß die Alsfelder Abgebrannten in nicht allzu später Zeit den Tag ihres Brandunglückes noch segnen werden. Es war eine grobe Ungehörigkeit, den Kaiser öffentlich anzuspotten, damit er doch eine Gabe für Alsfeld leiste.

Eine strenge Strafe wegen der Vergewaltigung Arbeitswilliger hat die Strafkammer in Bonn verhängt. Dort kam es infolge der von den Bauarbeitern über verschiedene öffentliche Bauten verhängten Sperre wiederholt zu Ausschreitungen. So

am 6. und 7. Juli vor dem Neubau der Husarenkaserne. Die Arbeitswilligen versuchte man durch Hohn und Drohungen einzuschüchtern. Ein gewisser Gottfried Klinker, der schon vielfach vorbestraft ist, packte einen arbeitswilligen Maurer am Hals und warf ihn zu Boden. Tags darauf bedrohte er mit einem Messer den Bauführer Brüne, der nur durch einen Revolver sich vor tätlichem Angriffe schützen konnte. Die Strafkammer verurteilte wegen dieser Vorgänge Klinker zu 1 Jahr Gefängnis und sah nur deshalb von einer höheren Strafe ab, weil Klinker wegen ähnlicher Fälle, in denen die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, noch eine Zusatzstrafe zu gewärtigen hat.

Mannheim, 15. Aug. Eine mutige Tat vollführte am Samstagabend ein Mitglied des Mannheimer Ruderklub, indem er einen in der Nähe der Militärschwimmhalle in den Rhein gefallenen zehn-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete. Der Knabe war bereits in Gefahr, in den Strom hinausgetrieben zu werden, als auf die Hilferufe der Herr hinzueilte und sich in voller Kleidung in das Wasser stürzte, wodurch es ihm auch gelang, den Knaben wieder ans Land zu bringen.

Straßburg, 18. Aug. Der Hagenauer Wald wurde von einem riesigen Brand heimgesucht. Das Feuer, das erst nach viertägiger Dauer bewältigt werden konnte, erstreckte sich über eine Fläche von 100 Hektar. Der Schaden ist sehr erheblich. Als Ursache des Brandes werden Funken bezeichnet, die von einem durchfahrenden Schnellzug in den Wald fielen.

Dijon, 18. Aug. Wie bekannt gegeben wird, werden die großen Manöver des 7. und 8. Korps, die im Departement Côte d'Or stattfinden sollten, wegen Wassermangels ausfallen.

Nach Meldungen aus Prätoria ist die Not unter der Burenbevölkerung so groß geworden, daß sie Hilfe durch die Regierung nötig macht. Im Bezirk Prätoria leben mindestens fünfhundert Familien im größten Elend, die Lage der Buren in Johannesburg ist kaum besser. Die Regierung hat deshalb einen Ausschuß eingesetzt, der Erhebungen über die Lage der bedürftigen Bürger anstellen und Vorschläge zur Beseitigung der gegenwärtig in Transvaal allgemein herrschenden Not machen soll. Der Ausschuß besteht aus dem Friedensrichter Rose-Innes in Prätoria als Vorsitzendem und den Herren van Böhöten, Jacobs, Hughes und Major Legate. Auf einer in Prätoria abgehaltenen Versammlung wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, die zahlreichen nothleidenden ehemaligen Beamten der früheren südafrikanischen Republik wieder anzustellen.

Budapest, 17. Aug. In der Stadt Gyöngyös (Komitat Heves) sind durch eine Feuersbrunst 500 Häuser und zahlreiche Nebengebäude vernichtet worden. Eine große Menge Vieh, Getreide und Futtermittel fielen den Flammen zum Opfer. Infolge Wassermangels konnten Löscharbeiten nicht vorgenommen werden. Dergl. brach in der Ortschaft Kiszug-Neustadt, Komitat Tremschen, Feuer aus, das große Ausdehnung infolge Wassermangels annahm. Insgesamt sind 300 Häuser mit Nebengebäuden niedergebrannt und dabei 6 Personen in den Flammen umgekommen. Die Bevölkerung ist obdachlos.

Bei Weilenkirchen in Holland wurden in den letzten Tagen durch Waldbrand 1000 Morgen vernichtet.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur wurde in den letzten Tagen ununterbrochen gekämpft. Während die Russen behaupten, daß die Angriffe der Japaner erfolglos waren, wird der „Daily Mail“ aus Tschifu gemeldet, daß die Japaner das nur 1 1/2 Kilometer von der Stadt entfernte Fort Hamlungshan erobert worden. — Nach einer, übrigens ganz unglaubwürdigen Reutersmeldung aus Tschifu soll der Kommandant der

japanischen Flotte den Russen in Port Arthur mitgeteilt haben, daß die Stadt mit Lydditgranaten beschossen werde, wenn die Russen in den Hafen zurückkehren, und daß die russischen Kriegsschiffe zerstört werden würden. — Amtlich wird über Petersburg vom 16. August berichtet, daß die Garnison von Port Arthur vom 8. bis 10. August an Toten 7 Offiziere und 248 Soldaten, an Verwundeten 35 Offiziere und 1553 Soldaten verlor. Verschollen sind 1 Offizier und 83 Mann.

Ein Kapitän Horst, der sich an Bord des nach Tschifu geschickten und dort später von den Japanern weggenommenen russischen Zerstörers befand, erzählte, daß der Kampf bei Port Arthur außerordentlich blutig war. Die japanische Infanterie machte rücksichtslos tapfere Bajonetttatzen, und die Russen traten diesen in gleicher Weise entgegen. Überall wurde Stahl gegen Stahl gekämpft und ganze Regimenter wurden vernichtet. Die Russen waren von dem schweren Dienst so ermüdet, daß die Leute vor Erschöpfung neben ihren Geschützen niederfielen. General Stössel ritt an der Kampflinie entlang und beschwor sie zu Gottes und des Vaterlandes Ehre tapfere Männer zu sein. Bei Tagesanbruch konzentrierten die Japaner ihre Reserven zu einem letzten Angriff und warfen die Russen zurück. In einer befestigten Stellung kamen von 200 Mann nur zwei mit dem Leben davon. Mehr als die Hälfte erlag vor Erschöpfung. Am Dienstag machten die Russen einen heimlichen Angriff. Sie krochen zwischen den Felsen an den Bergabhängen hinauf. Die erste Linie stürzte sich sodann auf die japanischen Vorposten und es entstand ein Handgemenge. Gleichzeitig eröffnete die russische Flotte mit ihren Geschützen von 12 und 6 Zoll das Feuer und schließlich war Tschifu wieder in den Händen der Russen, die jetzt die ganze Hauptlinie besetzt halten. Das Gemetzel wird als schrecklich beschrieben. Die Stärke der Japaner wird auf 100 000 Mann geschätzt und ist vor kurzem noch verstärkt worden. Tag und Nacht wird geschossen. Die Japaner werfen Granaten in die Stadt und die Feuerwehr muß stets bereit sein, entzündete Feuerbrünste zu löschen. Es sind nur noch wenige Privatleute in Port Arthur, und die Abreise von Flüchtlingen hat aufgehört.

Petersburg, 17. Aug. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden von heute: 92 Bürger aus Port Arthur sind mit Familie dort eingetroffen. Die Japaner erklärten, dies sei der letzte Schub, dem sie gestattet haben, die belagerte Stadt zu verlassen. Weitere Schiffe mit Flüchtlingen würden in den Grund gehohlet werden. (?) Das Verhalten der Garnison sei bewundernswert. Die Bürger der Stadt treten in die Reihen der Truppen ein.

Tokio, 17. Aug. Nach hiesigen Meldungen aus Port Arthur haben die Japaner die Russen nachts mit flammender Hand aus den inneren Nordostforts zurückgetrieben. Ihre Batterien bestreichen die Stadt und den Hafen. Die Stadt brennt an mehreren Stellen. Oyama unterbrach am morgen das Bombardement, um Antwort auf die Aufforderung zur Uebergabe Port Arthurs abzuwarten.

Petersburg, 17. Aug. Wie der Oberkommandierende General Kuropatkin dem Kaiser von gestern meldet, sind beim Heere keine besonderen Veränderungen eingetreten. Es regnet fortgesetzt. Überall machen sich die Tschungusen sehr bemerkbar. Wie gemeldet wird, haben die Japaner zwischen Fjüngwangtschön und Wianschankwan (etwa 10 Kilometer nördlich vom Rotulingspaf) eine schmalfpürige Eisenbahn gebaut, auf der die Wagen von Menschen gezogen werden.

Tokio, 17. Aug. (Reutersm.) Nach einem ergänzenden Bericht des Admirals Togo belaufen sich die japanischen Verluste in der Seeschlacht vom 10. ds. auf 225 Mann.

Berlin, 17. August. Gouverneur Truppel meldet aus Tsingtau: Der japanische Torpedoboots-

zerstörer „Azuschi“ lief hier am 16. August morgens 10 Uhr hier ein. Der an Bord befindliche Flaggleutnant des Admirals Dewa ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die russischen Kriegsschiffe gestern desarmiert wurden. Er ging um 12 Uhr mittags wieder in See. Die japanischen Kriegsschiffe unter Admiral Dewa kamen um 2 Uhr nachmittags auf hoher See aus Sicht.

Paris, 18. August. Das „Echo de Paris“ meldet, daß im Hafen von Schanghai ein von dem französischen Admiral Beyle dahin entsandtes französisches Kriegsschiff eingetroffen ist, um den im Hafen von Schanghai liegenden beschädigten russischen Kreuzer „Asold“ vor etwaigen Gewalttaten zu schützen, welche abzuwehren es den chinesischen Behörden an Autorität fehlen könnte.

Die Gesamtstreitkräfte der Japaner auf dem ganzen Kriegsschauplatz schätzt man auf 320 000 Mann, wovon 100 000 vor Port Arthur stehen, auf das die Japaner ihre ganze Aufmerksamkeit richten. Das russische Heer verharrt nach wie vor in abwartender Haltung. Die Stadt Mukden scheint gegenwärtig stark gesichert. — Ein Chinese, der in Vianjang eingetroffen, berichtet, Kurapatkins Armee sei 400 000 Mann stark. Die Verluste in den letzten Kämpfen seien auf beiden Seiten sehr schwere gewesen.

Zur Geburt des Zarewitsch Alexis.

Am 12. August hat der Telegraph allen Russen und aller Welt die freudige Nachricht gebracht, daß dem Zaren Nikolaus II. der ersahnte Sohn und Thronfolger geboren wurde, der nach russischer Sitte im heiligen Gebet sofort den Namen Großfürst Thronfolger Alexis erhielt. Diese Geburt eines Sohnes und Thronfolgers im russischen Kaiserhause ist tatsächlich nicht nur ein hohes Familienglück für den Zar und die Zarin, sondern das Vorhandensein eines direkten Thronfolgers in Rußland ist auch ein politisches Ereignis von höchster Bedeutung. Es muß dies sofort einleuchten, wenn man bedenkt, daß dem Selbstherrscher aller Russen, der das unumschränkte politische und kirchliche Oberhaupt in Rußland ist, ein Sohn geboren wurde, nachdem die Zarin ihrem Gemahl bisher nur Töchter geschenkt hatte. Das strenggläubige russische Volk, das den Zaren als seinen unbeschränkten Herrn und Vater verehrt, wird in dieser Geburt eines Thronfolgers sicher einen deutlichen Beweis der himmlischen Gnade für das Kaiserhaus und für ganz Rußland erblicken, und wird dadurch in eine neue zuversichtliche Stimmung gekommen sein. In einer so schlimmen Zeit, wo Rußland im Kriege mit Japan so viel Unglück erfahren und im Innern Rußlands schwere revolutionäre Zuckungen sich zeigen, ist deshalb dieser Anstoß zu einer neuen zuversichtlichen Stimmung in Rußland durch die Geburt des Zarewitsch von höchstem moralischen und politischen Werte. Jetzt fühlt sich das russische Volk in hoher Freude und Zuversicht einig mit seinem Kaiserhause und das Kaiserhaus mit dem Volke. Hat doch auch der Zar Nikolaus II. sofort nach der Geburt des Thronfolgers ein Manifest an sein Volk erlassen, in welchem er das freudige Ereignis kund gibt und alle seine Untertanen auffordert, ihre Gebete zu Gott mit dem Gebete des Zaren und der Zarin für die Gesundheit und das Wohlergehen seines ersten Sohnes zu vereinigen, der berufen ist, der Erbe der Macht zu sein, die Gott dem Kaiser von Rußland verliehen hat. Sicher wird der Zar in seiner großen Freude auch eine Menge Gnadenakte für sein Volk erlassen und ohne jeden Zweifel in jeder edlen Tat und in jeder Reformbestrebung von seiner erlauchten Gemahlin unterstützt werden, denn es muß als sicher angenommen werden, daß die Kaiserin als hochgebildete deutsche Prinzessin innerlich auf der Seite der russischen Reformpartei steht und eine ganz andere Art der Regierung in Rußland wünscht, als sie die starren russischen Polizei-Autokraten bisher gehandhabt haben. Der Einfluß der Zarin, die bisher eine schwierige Stellung am Hofe und im russischen Volke hatte, so lange sie dem Zaren noch keinen Sohn geschenkt hatte, wird nun aber wie ihr Ansehen als der Mutter des Zarewitsch wachsen und sie wird zur Freude des deutschen Volkes und ihrer hohen Anverwandten in Darmstadt, Berlin und Koburg nun voll und ganz die ihr gebührende Stellung am russischen Kaiserhofe einnehmen und in edlem Sinne sie vertreten. So wird jetzt dieses kaiserliche Kind schon durch seine Geburt Glück und Zuversicht in Rußland bringen, ja, es kann in gewissem Sinne zum Retter Rußlands aus schweren Gefahren werden. Und einen solchen geistigen Aufschwung kann Deutschland, kann ganz Europa nur dem schwergeprüften russischen Volke wünschen, denn Rußland kann dadurch vielleicht den Unglückskrieg mit Japan bald beendigen und den Anfang zu einer neuen Ära

seiner inneren Entwicklung nehmen, wobei man immer bedenken muß, daß Rußland das größte europäische Reich ist, und sein Wohlergehen in friedlicher Kultur- und Reformarbeit auch für alle anderen europäischen Staaten, zumal für die Nachbarländer nur von Segen sein kann.

Eins ist leider nicht zu gewärtigen: daß das freudige Ereignis im Kaiserhause die revolutionäre Partei, die fanatisierten Anhänger der Propaganda durch die Tat ohne weiteres bestimmen werde, von der Verfolgung ihrer Pläne einstweilen wenigstens Abstand zu nehmen. Aber vielleicht fühlt der Zar durch das Glück, das ihm persönlich zuteil geworden ist, sich gedrungen, den Mahnungen und Bitten derer Gehör zu schenken, die ihn zu einer Aenderung des bisherigen Regierungssystems, d. h. zu einem entschlossenen Einlenken in die Bahnen liberaler Reformen, zu bewegen suchen. Verstehe er — um seinem Volke einen Beweis seines Vertrauens zu geben — zur Leitung der inneren Angelegenheiten einen Mann, der für die Forderungen der Neuzeit, für die Wünsche der gebildeten russischen Kreise, volles Verständnis besitzt, und der geneigt wäre, ihnen innerhalb der Grenzen des Möglichen zur Verwirklichung zu verhelfen, so könnte für Rußland durch die Geburt des Zarewitsch doch vielleicht eine neue bessere Ära der inneren Entwicklung erschlossen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Aug. Der Ministerpräsident Justizminister Dr. v. Breittling ist gestern aus Urlaub hierher zurückgekehrt und hat heute sein Amt wieder übernommen. Kriegsminister Gen. v. Inf. v. Schnürlein hat ebenfalls seinen Dienst wieder angetreten. Staatsminister Frhr. v. Soden weil seit Samstag in Urlaub.

In die Genugtuung über die Erfolge der deutschen Schutztruppen in Südwestafrika mischt sich die Trauer um das vergossene Blut tapferer deutscher Offiziere und Soldaten. In Württemberg empfindet man besonders schmerzlich den Verlust zweier trefflicher Offiziere, den Tod des Hauptmanns Gansjer und die schwere Verwundung des Leutnants Frhr. v. Watter, die hoffentlich keine tödliche ist. Hauptmann Rudolf Gansjer, Sohn des Ministerialdirektors a. D. v. Gansjer, trat 1885 in die Armee ein und wurde 1887 Leutnant. 1892 wurde er als Lehrer ins Kadettenhaus nach Potsdam kommandiert und 1893 zum Oberleutnant befördert. Weitere außerordentliche Dienstleistungen verrichtete der Gefallene bei der trigonometrischen Abteilung der Landesaufnahme und beim Auswärtigen Amt. In letzterer Verwendung war er bei der Vermessung von Deutsch-Ostafrika tätig; er trat in die ostafrikanische Schutztruppe ein und wurde in derselben zum Hauptmann befördert. Im Sommer 1902 lehrte er in den Dienst des württemb. Armeekorps zurück, er wurde Kompagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 121 und später im Grenadier-Regiment Nr. 119. Am 4. April 1904 schied er abermals aus, um in der Schutztruppe von Südwestafrika am Kampf gegen die Herero teilzunehmen. In diesem Kampfe ist er den Heldentod gestorben. Der schwerverwundete Leutnant Frhr. v. Watter war früher beim Artillerie-Regiment Nr. 29.

Stuttgart. Die Aufstellung der Ruinen des Lusthauses in den oberen Anlagen ist jetzt fertig. Das Bauwerk ist sehr hübsch ausgefallen. Die in den Sammlungen vorhanden gewesenen Reste des Lusthauses sind mitverwendet worden. Ein Schlangenweg führt zur Ruine, die von einer Baumgruppe halb verdeckt wird.

Warnung. Auf den größeren wirtl. Bahnhöfen wird auf Ersuchen des Auswärtigen Amtes in Berlin folgende „Warnung“ angeschlagen: „Deutsche, die in Italien Arbeit suchen wollen, werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, wie schwierig es ist, in Italien auch nur zu einem bescheidenen Auskommen zu gelangen. Es ist fast unmöglich, ohne Kenntnis der italienischen Sprache irgend eine lohnende Beschäftigung zu finden, auch erschweren es die niedrigen Arbeitslöhne dem Fremden, in einen Wettbewerb mit den einheimischen Arbeitern einzutreten. Die ohne Beschäftigung und ohne Geldmittel in Italien auf der Suche nach Arbeit umherwandernden Deutschen setzen sich der Gefahr aus, daß sie von den italienischen Polizeibehörden aufgegriffen werden. Es kann daher nur dringend davor gewarnt werden, ohne ganz bestimmte Aussicht auf Beschäftigung in der Hoffnung, dort lohnende Beschäftigung zu finden, nach Italien zu reisen.“

Ein Schalter auf dem Bahnhofe zu Stuttgart zur Abfertigung badischer Kilometerhefte wird zufolge einer Anregung der Mannheimer Handelskammer eingerichtet. Die neue Einrichtung wird vor-

ausichtlich Mitte Oktober in Betrieb genommen werden können.

Heilbronn, 17. Aug. Eine für Arbeitgeber und Arbeiter hochwichtige Entscheidung hat vor einiger Zeit die Zivilkammer des kgl. Landgerichts Heilbronn getroffen, indem sie durch rechtskräftiges Urteil den Satz aufstellte: „Der Arbeitgeber, der die Schuld an der Unterlassung der Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung für seinen Arbeiter trägt, ist verpflichtet, diesem, so lange er lebt, die entgehende Invalidenrente zu bezahlen.“ Es ist dies, so bemerkt die „Tagwacht“ dazu, in Württemberg seit Bestehen der Invalidenversicherung die erste gerichtliche Entscheidung in dieser Frage.

Zilsfeld, 16. Aug. In einem Merkurbericht wird festgestellt: Zu einer wahren Mutter für alle die Abgebrannten ist Fräulein Schnauer aus Heilbronn geworden. Jeden Morgen seit dem Unglück kommt sie mit dem ersten Zug, um zuerst in den beiden aufgestellten Herden den Abgebrannten eine tüchtige Portion Kaffee zu kochen und dann das Mittagessen für ihre vielen hungrigen Gäste zu bereiten und endlich mit Vesper und Abendbrot ihre fürsorgliche aufopfernde Tätigkeit fortzusetzen. Der letzte Zug bringt sie wieder nach Heilbronn zurück und am andern Morgen beginnt der Kreislauf aufs neue.

Besigheim, 17. Aug. Das Chaos des Brandplatzes ist noch immer in qualmenden und stinkenden Rauch gehüllt. Hunderte von Feuerzüngeln lodern noch empor. Man beginnt nun den riesigen Haufen von Mohn, Sejam und Erdnüssen abzuführen. Teilweise sind noch guterhaltene Säcke darunter. Iracundische Kaufleute haben sich bereits eingefunden und verhandelt mit dem Direktor Wiedemann und dem Versicherungsinspektor wegen Ankaufs des Samenhaufens, doch konnten sie sich nicht dazu verstehen, ein Angebot zu machen.

Reutlingen, 18. Aug. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde angeregt, den durch Hagelschlag schwer geschädigten Weingärten einen Steuernachlaß zu gewähren oder eine Sammlung für dieselben zu veranstalten. Es soll noch abgewartet werden, bis der Umfang des Schadens genau abgeschätzt ist, ehe eine Entscheidung getroffen wird.

Göppingen, 17. Aug. Die im Privatbesitz des flüchtigen Fabrikdirektors Bernhard Gutmann befindliche Liegenschaft: Die Villa mit prächtigem Garten, die Schankwirtschaft „Zum Stadtbach“ und ein ca. 12 a großes Fabrikantengrundstück wurde gestern im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Diese Liegenschaft ist vom Gemeinderat im ganzen zu 168 000 M. taxiert worden; erlosb wurde von der Firma Wilhelm Bay u. Söhne in Augsburg 71 000 M., damit ist die erste Hypothekengläubigerin ausgelöst, die nächsten Hypothekengläubiger fallen durch und insgesamt sind rund 100 000 M. verloren gegangen.

Sonthem, 18. August. Bei der gestrigen Ziehung der Kirchenbaulotterie fiel der erste Gewinn auf Los Nr. 63 815, der zweite auf 80 227 und der dritte auf 91 814. (Ohne Gewähr.)

Vom Bodensee, 17. Aug. Kapitän Spelterini hat wieder eine Ballonfahrt unternommen. Sie ging von Birkich über Winterthur, St. Gallen, Romanshorn. In der Höhe von 4900 m fiel das Thermometer auf 10 Grad R. Ueber dem Bodensee bis Friedrichshafen schwebte der Ballon in der Höhe von 200 m, dann wieder bis 4500 m über Ravensburg hinweg, worauf bei Leutkirch nach nicht ganz 5stündiger Fahrt abends glücklich die Landung erfolgte.

Vom Bodensee, 18. Aug. In Hemmenhofen am Untersee wollte der 34 Jahre alte Sohn des Gemeinderats J. Diege seine 2 Pferde in die Schwemme reiten. Sie kamen unverseht in die Halde im See und Mann und Pferde ertranken.

Stuttgart, 18. Aug. Sartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 200 Ztr. Preis 3,10—4 M. per Zentner. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1400 Stüd neues Silberkraut Preis 20—25 M. für 100 Stüd. — Kostobismarkt auf dem Wilhelmplatz. 900 Ztr. Preis 2,90—2,60 M. per Ztr. Der Verkauf gegenüber den seit-herigen Märkten ist heute lebhafter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonderzug nach Wildbad. Am Sonntag den 21. August geht von Stuttgart über Calw nach Wildbad ein Sonderzug ab. Er verläßt Stuttgart um 6.15 vormittags, erreicht Wildbad um 9.25, geht daselbst wieder ab um 8.40 abends und trifft in Stuttgart Hauptbahnhof 11.46 ein.

Infolge der am 19. Juli d. J. vorgenommenen Prüfung sind u. a. nachgenannte Pöglinge in das Lehrerinnenseminar Markgröningen aufgenommen worden: Elisabeth Essig von Waldreunach, Klara Schramm von Stuttgart (vorher in Neuenbürg).

b genommen

Arbeitgeber
at vor einiger
Heilbronn
Urteil den
Schuld an
zur Java-
ragt, ist ver-
entgehende
so bemerkt
seit Bestehen
ichtige Ent-

Merktbericht
Mutier für
kaufers aus
seit dem
um zuerst
gebrannten
und dann
en Gäste zu
wendbrot ihre
setzen. Der
dronn zurück
auf aufs neue.
des Brand-
und sinkenden
gehen lodern
igen Haufen
ühren. Teil-
ter. Isreac-
gefunden und
in und dem
des Samen-
zu verstehen,

gestrigen Ge-
durch Hagel-
inen Steuer-
ung für die-
abgewartet
genau abge-
n wird.
Privatbesitz
Gutmänn
prächtigen
dbach" und
De gestern im
Diese Liegen-
168 000 M.
als Wilhelm
damit ist
die nächsten
sgesamt sind

er gestrigen
erste Gewinn
227 und der

in Spelterini
n. Sie ging
en, Romans-
das Thermo-
boden bis
er Höhe von
Ravensburg
ng stündiger
olgte.

Hemmenhofen
Sohn des
die Schwemme
salbe im See

ung.

Am Sonntag
er Calw nach
Stuttgart
am 9.25, geht
und trifft in

genommenen
inge in das
aufgenommen
aldrennach,
(vorher in

Wilbbad, 17. Aug. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurden für die Abgebrannten in Isfeld 100 M. verwilligt. Ferner sind für dieselben folgende Gaben eingegangen: beim Stadtschultheißenamt zusammen 163 M., bei Herrn General v. Karas, (incl. dem Ertrag der Wohlthätigkeits-Vorstellung im Kgl. Kurtheater mit Mark 400.—) 700 Mark, beim evang. Stadtpfarramt zusammen M. 533,96, beim kathol. Stadtpfarramt zusammen Mark 138,40, bei Herrn Gerichtsnotar Fehleisen Mark 102.—, bei Hrn. Pfeiffer z. Lamm M. 88,43. Hiernach beträgt die Gesamtsumme der bei den hiesigen Sammelstellen eingegangenen Gaben 1816 M. 79 S.

In Loffenau ist am Sonntag den 14. d. M. nachmittags auf der Ortsstraße ein dreijähriges Kind durch ein unmäßig rasch fahrendes Automobil überfahren und erheblich verletzt worden. Der Eigentümer und Führer ist ein Stuttgarter Einwohner, der jetzt wegen erschwerter fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige gebracht ist.

S Pforzheim, 19. Aug. (Eingef.) Nächsten Sonntag den 21. August wird von Pforzheim aus eine zweite Gesellschaftsfahrt nach dem so schwer heimgesuchten Isfeld veranstaltet. Die Fahrt erfolgt ab Pforzheim 6 47 morgens, Heilbronn an 9 28. Zur Befichtigung der schwäbischen Handelsstadt ist dann ein Aufenthalt bis 1.48 mittags vorgesehen. Die Abfahrt nach Isfeld geschieht vom Südbahnhof aus. Den Teilnehmern ist also genügend Gelegenheit geboten, die Sehenswürdigkeiten zu schauen und sich an dem „Heilbronner Noten“ zu laben. Von Isfeld aus erfolgt die Rückfahrt 8.02 abends, Pforzheim an 10.19. Sowohl in der Richtung Karlsruhe als auch Calw und Wilbbad ist Anschluß vorhanden. Die Fahrkarte selbst ist bedeutend ermäßigt und kostet nur 3,20 M. ab Pforzheim. Die Teilnehmer werden gut daran tun, wenn sie sich durch die Buchdruckerei Schaumann oder Cigarrenhandlung Walliser eine Fahrkarte von Pforzheim aus besorgen lassen.

Enzberg, 17. Aug. Die Gemeindeobst-Versteigerung am Montag erzielte den ansehnlichen Betrag von 560 M. Die hiesige Gemeindeverwaltung besolgt das Wort: „Auf jeden Raum pflanzt einen Baum.“ Viele junge Obstbäume wurden gesetzt, deren Erträgnisse für die Zukunft dem Gemeindefiskus eine hübsche Einnahme in Aussicht stellen.

Dermisches.

Vom Lande im Reichslande, 15. Aug. Daß auch auf dem Lande sich die Jugend schon mit Politik befaßt, beweist folgendes Geschichtchen: Ein Lehrer prägte in der Orthographiestunde Wörter ein, welche im Gegensatz zu den Mittelwörtern der Gegenwart mit „ent“ geschrieben werden, wie z. B. eigentlich, wesentlich. Es wurden mit diesen Wörtern Sätze gebildet und dann den Kindern die Aufgabe gestellt, selbst Sätze niederzuschreiben. Da schrieb denn ein Knabe folgendes, gewiß beherzigenden Satzes nieder: „Im Reichstage sollten eigentlich immer alle Abgeordneten anwesend sein!“

Trier, 17. Aug. Gestern ist das siebenjährige Söhnchen des Zimmermann Wertens aus Fayen, als es Holz sammelte, von einem unbekanntem Manne erschossen. Die Kugel ist dem Kinde ins Herz gedrungen. An derselben Stelle ist am Sonnabend eine alte Frau überfallen worden.

Meß, 13. August. Als neulich der preussische Kriegsminister v. Einem hier war, unternahm er auch eine Besichtigungstour in die Gegend von Berny, wo demnächst an den Bau eines neuen Forts herangeführt werden soll. Im Laufe des Vormittags, so erzählt die „Straßb. Post“, kam der Kriegsminister im Automobil durch das Dörfchen Goin. Vor einem unansehnlichen Haus in der einzigen Straße des Ortes gab er Befehl, zu halten und trat, von einem höheren Offizier begleitet, in das Haus ein, wo den Besuchern ein altes, 80jähriges Mütterchen, die Witwe Thomas, etwas eingeschüchtert ob des militärischen Besuchs, entgegentrat. „Bon jour, Madame Thomas!“ rief der Kriegsminister dem Mütterchen freundlich zu, das den Gruß halblaut erwiderte. „Vous ne me reconnaissez pas, Madame?“ (Sie erkennen mich nicht, Madame?) Und auf die verneinende Antwort der Alten, die, um den Besucher besser zu „inspizieren“, die Rechte über den Auge legte, sagte der Kriegsminister hinzu: „Voyons! j'étais en logement chez vous en 1870!“ (Na, ich war doch 1870 in Quartier bei Ihnen). „Comment? c'est vous le cadet?“ (Wie, sind Sie der Kadett?) fragte das Mütterchen erstaunt und klopfte dem Kriegsminister familiär auf die Schulter, weiter fragend: „Et que faites-vous maintenant?“ (Und was machen Sie jetzt?) „Je suis ministre de la guerre.“ (Ich bin Kriegs-

minister.) „Ahl vous-êtes ministre de la guerre?“ (So, so, Sie sind jetzt Kriegsminister?) Jetzt war die Witwe Thomas in Gegenwart des Kriegsministers noch mehr eingeschüchtert, erholte sich aber bald und schwagte munter fort, Einzelheiten von 1870 wiedergebend. Der Kriegsminister bat, ihn in das Zimmer zu führen, wo er während der Belagerung von Meß sein Quartier als blutjunger Fähnrich hatte, als cadet, wie die Alte sich schon damals und noch jetzt ausdrückte. Nachdem der Kriegsminister, sichtlich gerührt, einen Blick in das Zimmer geworfen hatte, wandte er sich wieder an seine ehemalige Quartiergeberin und fragte nach dem Jungen, der damals, 6 Jahre alt, ihm die Stiefel so fein gepußt hatte. (Es ist dies der Sohn Thomas, heute Straßenwärter und braver Familienvater). Darauf überreichte der General der Alten, die in dürftiger Lage lebt, ein Geldgeschenk, drückte ihr freundlich die Hand und nahm in herzlichster Weise Abschied. Und weiter dampfte das Köff-Köff...

Die neueste Sensation der Berliner ist das „denkende Pferd Hans“. Alle Berliner Wälder sind seit einigen Tagen voll davon, sie äußern sich zum Teil enthusiastisch und glauben, daß die ganze Wissenschaft von der Tierseele durch dieses Pferd einen Stoß erleiden und eine Umwandlung erfahren werde, andere verhalten sich skeptisch und ironisch. Man hat Besichtigungen für Gelehrte, Pferdesachverständige, Sportleute, Journalisten u. veranstaltet und auch den preuß. Kultminister Stadt für das Phänomen zu interessieren gewußt. Das Pferd, ein russischer Hengst, gehört einem Herrn v. d. Osten, einem pensionierten Oberlehrer, der in der Gegend als Sonderling gilt; von ihm ist das Pferd Jahre lang „unterrichtet“ worden. Es soll „die Intelligenz eines 12jährigen Knaben“ haben. Nach den Berliner Berichten kann das Pferd Personen nach Bildern unterscheiden, versteht zu rechnen und liest; ebenso ist es im Stande, Melodien wiederzuerkennen. Es beherrscht das ganze Alphabet und die Zahlen von 1 bis 100. Seine Sprache besteht in Stampfen mit den Vorderfüßen. Man fragt das Pferd: Wie viel ist 4 mal 3? Es stampft 12 mal mit dem Fuß. In gleicher Weise wird subtrahiert und dividiert. Hans kennt ferner sämtliche deutsche Münzen und weiß deren Wert zu schätzen, ebenso kennt er die Spielarten und gibt ihren Wert an. Auch der Farbensinn des Pferdes ist hoch entwickelt. Es kann an der abweichenden Färbung des Uniformtuchs einen Polizeiwachtmeister von einem Schutzmann unterscheiden. — Bei der Besichtigung durch den Minister waren auch Landesdirektor Fehr. v. Mantuffel, Geheimrat Dr. Möbius, Professor Gläfeld, Professor Reichenow, Professor Schweinfurth, der Direktor des Zoologischen Gartens v. Schillings, die Sportleute H. Suermondt und v. Tepper-Laski u. a. erschienen. Das Merkwürdigste ist, daß Hans nach den Berichten der Wälder nicht etwa bloß mit seinem Lehrmeister rechnet, sondern auch von Schillings gestellte Aufgaben, so eine Multiplikation mit Brüchen (!), glatt durchgerechnet habe und eine ihm am Abend vorher eingeprägte Meldung — „Brücke und Weg vom Feind besetzt“ — wortgetreu wieder gegeben haben soll. — Immerhin scheint aber der Lehrmeister zugegen gewesen zu sein und so dürfte die Erklärung eben doch darauf hinauslaufen, daß nicht das Pferd rechnet, sondern sein Herr, und daß dieser dem Tier die Zahl der Fußstritte auf irgend eine Art suggeriert. Wenn man noch einige Tage abwartet, so wird wohl auch diese Sensation auf ihre natürlichen Umstände zurückgeführt sein und das Wort Fausts bestehen bleiben: „Ich finde nicht die Spur von einem Geist und alles ist Dressur.“

„Wir sind allzumal Sünder.“ Von einem drolligen Vorfall aus dem Schulleben berichten die „Pommerschen Blätter“. In der Schule eines Dörfchens tritt eines Tages der Kreislichinspektor, der außer der Bürde seines Pfarramtes und der Schulaufsicht auch die Würde eines neuernannten königlichen Delants trägt. Doch weder Lehrer noch Schüler scheinen von dieser letzteren Rangstufe etwas erfahren zu haben. Der Schulaufsicht, der sich dadurch etwas gekränkt fühlt, fragt gelegentlich einen Schüler: „Was bin ich?“ — „Der Herr Pfarrer!“ antwortete das Fröhchen schlagfertig. — „Was bin ich noch!“ — „Der Herr Schulinspektor!“ — Run fragte er zum drittenmal: „Was bin ich noch?“ während ein wohlwollendes Lächeln ob der raschen Antworten sein gestriges Antlitz erhellt. Feierliche Stille; endlich erhebt der Benjamin der Schule das Fingerglied und antwortete mit Würde: „Sie sind auch noch ein armer Sünder!“

Dreitausend Schlachtochsen braucht die königliche Armee-Konjervenfabrik in Haselhorst für den Ende

September beginnenden Winterbetrieb. Zur Vergütung der Lieferung ist Termin auf den 29. Aug. festgesetzt. Obwohl die Landwirtschaftskammern dies jedesmal bekannt machen, sind annehmbare Angebote doch bisher, mit Ausnahme eines Jahres, stets nur von Großhändlern eingereicht worden, die dann auch den Zuschlag erhielten. Einmal wurde ein Teil der Lieferung der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein übertragen, die ihren Bedarf indes auch meist bei Händlern deckt.

Die Abnahme der Tage im August ist bereits eine sehr merkwürdige. Der Monat begann mit einem 15¹/₂stündigen und schließt mit einem 13¹/₂stündigen Tage. Die Sonne ging am 1. August um 4 Uhr 27 Minuten auf und verschwand um 7 Uhr 57 Minuten unteren Blicken. Am 15. August hatten wir Sonnenaufgang 4 Uhr 57 Minuten und Untergang 7 Uhr 30 Minuten; am 31. August erscheint das Tagesgestirn erst 5 Uhr 16 Minuten und sinkt bereits 6 Uhr 56 Minuten.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 18. August. Die Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Gunsten der geschädigten Ansiedler in Südwestafrika haben bis Mitte ds. Mts. 255 000 M. überstiegen.

Berlin, 18. Aug. Der Berliner Verein der Württemberger wendet sich an die Öffentlichkeit mit der Bitte um Gaben für die durch den Brand von Isfeld Geschädigten.

St. Petersburg, 18. August. Die Russ. Telegr.-Agentur meldet aus Mulden von heute: Ein Fahrzeug, welches die Japaner mit geklopptem Mast in See gelassen hatten, wurde vom Winde an das Ufer von Tschifu getrieben. Das Fahrzeug war mit Frauen und Kindern aus Port Arthur gefüllt.

Liverpool, 18. August. Es wurde heute nachmittag bekannt gemacht, daß der Fahrpreis für die III. Klasse von Liverpool nach Boston von den vereinigten Dampfergesellschaften von 50 auf 35 Schilling herabgesetzt wurde.

Berlin, 18. Aug. Nach einer Meldung der Hoff. Zig. aus Breslau ist die Quelle der Oder völlig versiegt. Das oberste Flußbett liegt eine weite Strecke lang trocken.

Aus Würzburg kommt die Nachricht von einer großen Feuersbrunst in dem benachbarten Orte Kimpfar. Weiter ist das Dorf Lienlas in Oberfranken vollständig niedergebrannt. Gerettet wurden nur das Schulhaus, die Schmiede und das Wirtshaus.

Lippspringe, 18. Aug. Im benachbarten Lippeschen Dorfe Schlangen sind 60 Gebäude abgebrannt. Das Feuer ist noch nicht lokalisiert. Viel Vieh ist verbrannt. Ein Kind wird vermisst. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Sturm und Wassermangel trugen zum Umsichgreifen des Feuers viel dazu bei.

Groß-Schlaken (Siebenbürgen), 18. August. Die 11 km von hier entfernte Ortschaft Topanjalso ist heute gänzlich niedergebrannt. Der Schaden übersteigt 1¹/₂ Millionen Kronen.

Wetter am 19. und 20. August.

In der Westhälfte und entlang der deutsch-französischen Grenze nimmt die Gewitterneigung nunmehr tosh zu und wird auch bald Süddeutschland erfassen. Demgemäß ist für Freitag und Samstag zwar noch vorwiegend trockenes und heißeres Wetter bei sehr warmer Temperatur, aber auch zunehmende Gewitterneigung zu erwarten.

Am 20. und 21. August.

Die neue Depression aus dem atlantischen Ozean ist unter Vertiefung auf 739 mm von Irland nach Dänemark vorgerückt, weil ein neuer Hochdruck von 765 mm über den baltischen Golf und Nordwestspanien in nordöstlicher Richtung gegen Süddeutschland vordrängt. Bei vorherrschend westlichen Winden und tagsüber wieder steigender Temperatur ist für Samstag und Sonntag nur noch sporadische Gewitterneigung und im übrigen trockenes und heißeres Wetter zu erwarten.

Literarisches.

„Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Blutreinigungsverfahren.“ Von Dr. Barzlowski II. Auflage (0,80), Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Die Auscheidung des unbrauchbaren Blutes durch die „goldene Ader“, die große Hämorrhoiden, ist für die gesunde Funktion unseres Herzens ebenso notwendig wie ein regelmäßiger Stuhlgang. Ihre Verzögerung oder Verhinderung führt eine große Anzahl quälender Symptome herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als Hämorrhoidalleiden bezeichnen. Die Endgefäße des Mastdarmes erweitern sich dann zu großen, hart mit Venenblut angefüllten Säcken, sie rufen die heftigsten Schmerzen hervor, welche die Leidenden oft am Gehen, Stehen und Sitzen hindern. Die Kranken fühlen sich matt, abgeschlagen und verdrießlich, es entstehen Einengenheit des Kopfes, Spannung im Unterleibe, Kreuzschmerzen und Verdauungsbeschwerden. Ueber alles das gibt die billige Broschüre Aufschluß und zeigt den Weg zur Heilung.

4. In seinem 1903 bespricht... für das... Die Aus-... gute. Die... günstig... etwas schwach... ob ihnen eine... Von manchen... in schaden-... jungen Klee-... Lagerfrucht... reichlich Trag-... ist gesund

natur der med... jetzt 1 1/2 Mill... glaubt, daß... die Anmeldung... höhen wird... Der in den... wieder neues... ergs gebracht... die Jagd auf... andenen Wild-... wieder aufzu-... enden Keeser-... verschiedene... Schnell ruft... und fern herbei... schließt sich... wird... in vergangenen... erlegt. Auch... von Kaiser-... tigen und zur... noch an ver-... reißt, entlamen... Wenn noch... werden wohl in... dieser Bild-... ein Duzend

die hiesige Land-... g entschlossen... els in mehreren... en. Da seit... Kunstbänder... Fortschritt sehr

rdung... Leistungsfähigkeit... Strom liefern... bis 1/2 9 Uhr... die Accumu-... selbstständiger

gen Schweine-... ne wurden zu... des gestrigen... geführt waren... räume". O... t — bitte,

Wissen Sie... risten gefallen... sie nie ver-... inner ist auch... en, er heißt

daß ich Sie... s macht nig... wie so zum

6... 6... en erjeht, so... ment. Die... onisten.

re. 11.

besonders Mastochien und Zugtiere in größerer Anzahl; Kühe, Kalbeln und Jungvieh waren in nicht besonders großer Anzahl vertreten. Im ganzen erfolgte ein reger Umsatz zu seitherigen Preisen. Badische und ausländische Händler waren zahlreich am Platz. Wegen Ueberführung an Ware überstieg auf dem Schweinemarkt das Angebot bei weitem die Nachfrage. Sowohl Käufer als auch Milchschweine waren billig zu bekommen. Milchschweine galten 12—26 M. Käufer 35—70 M. dem Paar nach.

Dermisches.

Elberfeld, 21. Jan. Durch die Presse geht zur Zeit die Nachricht, daß in Gens eine Frau zum sechsten Male in den Stand der Ehe getreten sei. Den Rekord hat sie aber trotzdem noch nicht erreicht. Die Stadt Elberfeld zählte — so berichtet das „Elberfelder städtische Amtsblatt“ — bis vor vier Jahren eine Witwe zu ihrer Einwohnerin, die nicht weniger als neunmal verheiratet gewesen war. Als Tochter eines Postmeisters in Remscheid 1843 geboren, reichte sie zum ersten Male einem Remscheider Kaufmann die Hand zum Bande; leider aber dauerte das Eheglück nicht allzulange. Aus dem deutsch-französischen Kriege, der ihren Gatten zur Fahne gerufen hatte, kehrte er nicht mehr zurück. Die junge Witwe tröstete sich bald wieder und heiratete zum zweiten Male, diesmal einen Wirt. Auch diese Ehe war nur von kurzer Dauer. Der Mann starb nach ein paar Jahren, und die Witwe ließ sich, kurz entschlossen, zum dritten Male in Hymens Fesseln schlagen; ein Schmied war der Glückliche. Aber auch diesen überlebte die Witwe. Der vierte Ehegatte war ein Kunstgärtner, mit dem sie vereint durchs Leben gehen wollte. Es kam aber anders, er ließ sie nach einer kurzen Spanne Zeit einsam auf der Erde zurück. Durch diese Mißgeschicke keineswegs entmutigt, versuchte sie ihr Glück mit einem Feilen-schmied. Wunter sprang sie zum fünften Male in die Ehe nach einem kurzen Liebesglück ging jeder wieder seine eigenen Wege. Auch nach diesem Pech hat die ehelustige Dame sich nicht zur bescheidenen Ruhe bequemt. Sie versuchte es jetzt zum sechsten Male, mit einem Gendarmen. Aber auch dieser wurde von ihrer Seite gerissen. In Ausübung seines Berufs wurde er bei einem Streit in Düsseldorf tödlich verletzt. Nr. 7 und 8 waren Polizeiergeanten in Remscheid, die die Unverwundliche sich zu Ehengatten erlor, und die, wels Mißgeschick, ihr wieder im Tode vorangingen. Der letzte und neunte Mann war ein Lehrer, ebenfalls aus Remscheid. Auch diesen überlebte sie. Im Januar 1900 endlich, im Alter von erst 57 Jahren, folgte sie, nach einem zuletzt sehr bewegten Leben, ihren neun Ehemännern in den Tod nach; sie starb in Elberfeld.

Tübingen, 18. Jan. „Ein heiteres Geschichtchen“ ereignete sich dieser Tage in einem Schwäbischen

Landstädtchen E.: In ein Atelier eines Photographen tritt ein junges Mädchen. Auf die Frage des Photographen, was sie wünsche, erklärt sie, ihr Schatz möchte gern ein Bild von ihr haben, deshalb wolle sie sich photographieren lassen. — „Gut“, erwidert der Photograph, und wie ist es dem Fräulein gefällig; ganz oder nur Brustbild? — „Das Brustbild wäre mir schon lieber“, lautete die Antwort der Dorfschönen, „aber ich mein' halt, der Kopf sollt' doch auch drauf.“

Unergohrer Traubensaft wurde als Abendmahlwein unlängst zum ersten Male in der St. Johannskirche zu Hensburg bei der Abendmahlfeier gereicht. In Hensburg ist bekanntlich eine kräftig sich ausbreitende Sutttemplerbewegung. Wenn auch der Sutttemplerorden gegen den Gebrauch des alkoholischen Weines beim Abendmahl keinerlei Vorschriften macht, so beweist die erwähnte Tatsache doch, daß man in den Reihen der Geistlichen bei der ericullich wachsenden Kampfbewegung gegen den Alkohol bereits Bedenken trägt, durch die Darreichung gegohrenen Weines irgend einen Abendmahlsgast einem Gewissenszwange auszuweisen. Von Vertretern der Wissenschaft ist übrigens hervorgehoben worden, daß unter Umständen alkoholischer Abendmahlwein einem Alkoholkranken, der seine Gesundheit lediglich seiner Enthaltensamkeit verdankt, sehr gefährlich werden kann.

„Blütenhonig“. Unreelitäten im Handelsverkehr mit Honig bilden in neuerer Zeit den Gegenstand vielfacher Beschwerden, und beschäftigen auch auf Grund von Eingaben aus den Kreisen der soliden Honighändler die Behörden. Die verschiedensten Gemische werden als „Honig“ auf den Markt gebracht, bei denen der Bienenhonig den allergeringsten Bestandteil ausmacht. Ein „Honig-Geheß“ nach Analogie des Wein-Geheßes besteht nicht, man geht nun aber den Honig „Verschneiden“ auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu Leibe. Am Freitag standen wegen wissenschaftlichen bezw. fahrlässigen Vergehens gegen dieses Geheß die Honighändler Emil Jaekel und Georg Vorstorf sowie 3 Materialwarenhändler vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin. Letztere bezogen von den erstgenannten beiden Angeklagten sogenannten „Germania-Blütenhonig“ und „Florida-Blütenhonig“, welchen sie zum Preise von 40 M. pro Pfund bezogen und weiter vertrieben. Die Gläser, in welchen der Honig zum Verkauf kam, waren mit Etikettes versehen, die in großen Lettern jene Bezeichnung als „Blütenhonig“ enthielten; darunter stand in kleinerer Schrift die Bezeichnung „Verschnitt-Honig“ und in einer nicht leicht zu lesenden und nicht ganz zutreffenden Deklaration waren die Bestandteile dieses Honigs angegeben. Nach der Befundung des Sachverständigen Dr. Judenack enthält dieser „Honig“ 60% Stärke syrup, 12% Muzrunder und noch nicht 30% Bienenhonig. Wenn man ein

solches Gemisch als „Blütenhonig“ verkaufe, so bietet man nach der Ansicht des Sachverständigen ver-fälschten Honig feil und das Wort „Verschnitt-Honig“ könne das Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz nicht ausschließen. Honig sei das Produkt, das die Bienen aus den Nektarien der Blüten sammeln, in ihrem Organismus verarbeiten und in ihrem Wachsbaue aufbewahren. Aus einer Bezeichnung wie „Florida-Blütenhonig“ könnten die Konsumenten durchaus nicht ersehen, daß es sich um ein Gemisch handle, das nur zum kleinsten Teile aus Honig bestehe. — Die beiden angeklagten Grossisten bestritten ihre Schuld und behaupteten, daß sie durch den Zusatz „Verschnitt-Honig“ und die Deklaration alles getan hätten, um das Publikum vor Täuschung zu bewahren; sie hätten auch die Händler darauf aufmerksam gemacht, daß sie zu diesem billigen Preise reinen Bienenhonig natürlich nicht erhielten. — Der Gerichtshof hielt auf Grund der Beweisaufnahme Vergehen gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes für vorliegend und verurteilte Jaekel und Vorstorf zu je 500 M., zwei Händler zu je 50 M. Geldstrafe. Bei dem dritten Händler wurde nur Fahrlässigkeit angenommen und deshalb die Strafe nur in Höhe von 15 M. festgesetzt.

Der stärkste Mann der Welt, der Gastwirt und Weltmeisterchaftsstemmer Wilhelm Lürk in Wien, feierte dieser Tage unter großer Beteiligung das Jubiläum seiner 25-jährigen Athletentätigkeit. Der Mann, der mit kräftigen Muskeln den Ruhm Wiens gefördert hat, wurde von der dankbaren Vaterstadt dadurch geehrt, daß ihm der Oberbürgermeister Dr. Lueger feierlich die ihm vom Gemeindevorstande zuerkannte goldene Salvator-Medaille überreichte. Dr. Lueger hielt dabei eine Ansprache, in der er sein Erfraunen ausdrückte, daß man über diese Ehrung des Athleten gewigelt habe. Alle Völker, die etwas auf sich gehalten, hätten auch auf körperliche Stärke viel gegeben.

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für die Monate Februar und März werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Insertate im Enztäler

als alleiniges Bezirksamtblatt, haben bei der dichten Verbreitung im ganzen Oberamtsbezirk bis in die kleinsten Parzellen desselben anerkanntermaßen den wirksamsten Erfolg, weshalb wir unser Blatt bei bisherigem Insertionspreis zu recht ausgiebiger Benützung empfehlen.

Red. u. Verlag des Enztälers.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Erlaß an die Ortsvorsteher,

betreffend die Vornahme einer allgemeinen Schafschau.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf die Ministerialerlasse vom 5. Februar 1897 (Minist.-Amtsbl. S. 55) und vom 4. ds. Mts. (Min.-Amtsbl. S. 30) beauftragt, binnen einer Woche ein Verzeichnis der Schafbestände des Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, hierher vorzulegen. Wo Schafe nicht vorhanden sind, ist eine Fehlanzeige zu erstatten.

Den Schafbesitzern ist zu eröffnen, daß die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Rände festgesetzt wird, auf die Sommerweide vor Beendigung des Heilverfahrens nicht gestattet werden wird. Ferner sind die Schafbesitzer in geeigneter Weise zu belehren, daß es sich zur Abhaltung der Rände empfiehlt, neu angekaufte Schafe erst nach Ablauf von mindestens 4 Wochen und nachdem dieselben sich bei der Untersuchung als unverdächtig erwiesen haben, mit den übrigen Beständen zu vereinigen.

Neuenbürg, 21. Januar 1904. R. Oberamt. Amtmann Knapp.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 26. Januar ds. Jrs. vormittags 10 Uhr wird die hiesige Gemeinde-Wald- und Feldjagd auf dem Rathaus hier wieder neu verpachtet.

Den 18. Januar 1904. Schultheißenamt. Hörter.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. ds. Mts. vormittags 9 Uhr

kommen aus dem Gemeindevald auf hies. Rathaus zum Verkauf:
159 Stämme taunen Langholz I.—V. Kl. mit 70,41 Fm.
17 „ „ Lärchen u. Föhren IV. u. V. Kl. mit 8 Fm.
5 Stück eichen Stammholz IV. u. V. Kl. mit 1,54 Fm.
Sägholz II.—IV. Kl. mit 5,75 Fm.
110 „ „ Bauftangen I.—IV. Kl.
312 „ „ Hagftangen I.—IV. Kl.
764 „ „ Hopfenstangen I.—III. Kl.
119 „ „ Reisstangen I. Kl.
4727 „ „ „ „ II.—IV. Kl. (Rebpfähle).
2100 „ „ „ „ V. Kl. (Bohnensteden).
12 „ „ eichene Wagnerstangen.

Den 19. Januar 1904. Schultheißenamt. Höll.

Feldreunach.

Meinen werten Gästen von hier und Umgebung zeige hiermit an, daß ich meine seit Jahren betriebene

Gastwirtschaft z. „Ochsen“ wieder in Betrieb genommen habe.

Jakob Blaich z. Ochsen.

Neuenbürg.

In schöner Lage hat sofort oder später eine

Wohnung

mit 2—3 Zimmern (darunter ein Balkonzimmer) und sämtliches Zubehör zu vermieten. Schriftliche Anfragen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngere Arbeiter

nicht unter 16 Jahren, finden gutbezahlte, dauernde Arbeit in der

Papierfabrik Weissenstein A.-G. in Dill. Weissenstein bei Pforzheim.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, tolles, jugendliches Aussehen, weiße, sammerweiche Haut und blendend schöne Teint. Alles dies bewirkt nur: Nadebener Steckenpferd-Bienenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebener mit echter Schupmarke: Steckenpferd, à St. 50 Hg. bei: Karl Maister, A. Kengart.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die kgl. Evang. Pfarrämter.

Die heutige Diözesansynode findet Mittwoch den 31. August hier statt.

Tagesordnung: 1) Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Siegel, Schömberg) vorm. 10 Uhr. 2) Verhandlungen im Rathhausaal: a) Wahlen gemäß Art. 5, Abs. 3, und Art. 6, Abs. 2 und 3 des Gesetzes vom 28. Januar 1901; b) Ueberichtsbericht des Defans; c) Bericht und Besprechung zu Kon-Erl. vom 15. Dezember 1903. Gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zur „Sonne“.

Gemäß Art. 8 der Diözesansynodalordnung von 1901 haben die Pfarrämter am Sonntag den 28. August die Synode zu verkündigen.

Den 18. August 1904.

K. Ev. Defanatamt.
Uhl.

Für die Abgebrannten in Isfeld

sind beim gemeinschaftlichen Oberamt Neuenbürg bis heute eingegangen von:

Gemeinderat Schömberg als Ergebnis der Sammlung in der Gemeinde 450 M., Schulm. Reutter 3 M., Plohm. Barth 2 M., G. B. 2 M., E. B. und Rein. B. 3 M., Oberl. S. 3 M., Senfensam. Dr. 1 M., Eug. S. 3 M., E. Sch. und Jrl. Dess. 3 M., Ap. Fischer in Mindelheim 5 M., Pfarrer W. in Döbel 5 M., Bil. S. daselbst 3 M., Wf. Bott in Loff. 3 M., Lehrer M. daselbst 2 M., Lehrer L. daselbst 1 M., Ober-Poste daselbst 7 M. 35 J., von 7 Ungenannten 26 M.; zus. 522 M. 35 J.

Neuenbürg, den 17. August 1904.

K. gem. Oberamt.
Uhl. Knapp K.-B.

Arnbach.

Tannenlangholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld in Abt. Taubenbrunnen kommen am

Donnerstag den 25. ds. Mts.
vormittags 9 Uhr

im Rathaus hier zum Verkauf:

1086 Stämme mit 11,18 Festm. II. Kl., 88 Festm. III. Kl., 254 Fm. IV. Kl., 91 Fm. V. Kl., 4,48 Fm. Sägholz II. Kl., 2,04 Fm. Sägholz III. Kl.

Brennholz-Verkauf

an Ort und Stelle von nachmittags 1 Uhr an:

50 Km. tannene Prügel
100 „ Rinde
3500 „ „ Wellen.

Zusammenkunft bei der Einmündung des Schwammer Fußwegs in die Herrenalberstraße.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 18. August 1904.

Schultheißenamt.
Hil.

Loffenau.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. August 1904
von vormittags 9 1/2 Uhr an

kommen aus den hiesigen Gemeindefeldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:

558 tannene Stämme mit zus. 663,47 Fm. I.—V. Kl.
203 „ „ mit zus. 297,75 Fm. I.—V. Kl.
47 „ Klöße mit 48,13 Fm.
10 „ Bauftangen I.—II. Kl. mit 1,68 Fm.
5 „ Gerüststangen II. Kl.
1 Km. eich. Scheiter, 9 Km. buch. Scheiter, 1 Km. buch. Knoten.

Den 17. August 1904.

Schultheißenamt.
Schweikart.

Conweiler.

Eine noch gut erhaltene
Fahrbare Mästerei
ist billig zu verkaufen.
Auskunft im Kontor ds. Bl.

Contobüchlein

zu haben bei C. Meeh.

Neuenbürg.

Auf 1. Sept. d. J. wird eine

Wohnung

von 5—6 Zimmern zu mieten gesucht.

Anträge bis Freitag mittag gest. an die Expedition ds. Bl. erbeten.

K. Forstamt Liebenzell.

Reigholz-Verkauf

am Samstag den 20. August vorm. 9 Uhr im „Nahen“ in Liebenzell aus Staatswald Unt. Bronnhalde, Tannbrunnen, Wöck, Nonnenweg, Schwarzer Mann, Kirchhalde, vord. und hint. Finkenberg, sowie aus Abt. Hauswald im Distr. Eulenloch:
Km: 20 buch. Scheiter, 91 Laubholz-Anbruch; Nadelholz: 14 Scheiter, 104 Prügel, und 387 Anbruch (115 Verkaufslöße.)

K. Forstamt Liebenzell.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Monakamerkopf, Großmühlberg, Kirchhalde, vord. und hint. Finkenberg, Schwarzer Mann, Bronnhalde, Tannbrunnen, Wöck, Nonnenweg und Scheidholz der Hutten Kaffeehof und Wörlingen:

Langholz 2780 St. mit Fm.: 198 L., 457 II., 574 III., 545 IV., 25 V. Kl. Sägholz 176 St. mit Fm.: 93 L., 39 II., 31 III. Kl.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Donnerstag den 25. August ds. J., vormittags 9 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung findet zur genannten Stunde im Hirsch in Liebenzell statt. Das Ausschussholz ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Bedingte Gebote werden nicht berücksichtigt. Schwarzwälderlisten sind vom Forstamt zu beziehen.

Forstamt Herrenalb.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung ist der Neue Mannabachweg bis auf weiteres gesperrt.

K. Forstamt.
Hiller.

Conweiler.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Am Mittwoch den 24. d. M. vormittags 9 Uhr

werden die Pflasterarbeiten eines ca. 70 Meter langen Straßensandels auf hiesigem Rathaus verabstreicht, wozu Akkordanten eingeladen werden.

Den 18. August 1904.

Schultheißenamt.
Gann.

Weidengras-Versteigerung.

Am Montag den 22. August d. J. vormittags 10 Uhr

werden wir das Weidengras von einer größeren Anzahl Wiesen im Gröbhelthal versteigern. Zusammenkunft bei der Aufseher Wohnung.

Pforzheim, den 13. August 1904.

Wasserwerksverwaltung.
Dettling.

Neuenbürg.

Elektrizitätswerk.

Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 15. d. M. ist der Inhalt des ersten Absatzes des § 3 der Bestimmungen über Abgabe von elektrischem Strom aus dem Elektrizitätswerk geändert worden und hat folgende Fassung erhalten:

„Die Abgabe von elektrischem Strom erfolgt bei einem Abschluß bis zu vier Lampen gegen Jahrespauschalbeiträge, welche in monatlichen Raten erhoben werden. Es steht dem Elektrizitätswerk frei, nachträglich jederzeit Zähler zu setzen. Den Konsumenten steht ein Recht, zu verlangen, daß Zähler gesetzt werden, nicht zu. In Anlagen von fünf und mehr Lampen wird der Stromverbrauch nur durch Zähler festgestellt.“

Weiterhin ist bestimmt worden:

- a) den Zählermietzins nur noch bis 30. September 1904 zu erheben;
- b) denjenigen bisherigen Licht-Konsumenten, welche Pauschal-Beträge bezahlen und fünf und mehr Lampen besitzen, spätestens bis 1. Oktober 1907 Zähler setzen zu lassen.

Den 17. August 1904.

Gemeinderat.
Vorstand Stern.

Formulare aller Art	Programme	Karten
Rechnungen	Visite-	
Briefbogen mit Firma	Empfehlungs-	
Wechsel u. Quittungen	Verlobungs-	
Geschäfts-Couverts	Hochzeits-	
Mitteilungen	Trauer-	
Plakate	Grabreden etc. etc.	

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

● ● ● ● **Druck-Arbeiten** ● ● ● ●

liefert billigst

C. MEEH

○○○○ Buchdruckerei, Neuenbürg. ○○○○

900 Mark

werden sofort gegen gute Bürgschaft gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 solide, kräftige Männer finden als

Platzarbeiter

sofort dauernde Beschäftigung bei

Heinrich Common,
Sägewerk, Brödingen.

Conweiler.

Ein zuverlässiger

Knecht

welcher im Langholzfuhrtwert bewandert ist, findet sofort dauernde Stelle bei gutem Lohn.

Ludwig Jäck IX.

Ein ehrliches, anständiges 16—18 Jahre altes

Mädchen

wird per sofort für Hausarbeit angenommen.

Frau A. Karß,
Pforzheim, Berrennerstr. 42.

Militärverein Döbel.

Sonntag den 21. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr findet

Waldausflug

(alte Herrenalber Straße) statt, wozu sämtliche Mitglieder, sowie die Nachbarvereine freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Herrenalb.

Eine Französin eröffnet am 20. August

französischen Unterricht,

wozu Redungen entgegennimmt

Bäckermstr. König.

Käse! Käse!

Gute, fetter, gelbfärb.

Bäckereikäse

versendet in Kisten von 40, 60, 70 Pfd. das Pfd. zu 24—26 J.

Emmentaler

vollfett und feiner Geschmack. Bei 25 Pfd. das Pfd. zu 63 J. Bei 12 Pfd. das Pfd. zu 66 J. gegen Nachnahme.

Adam Dettle, Käser.
Kirchheim (Teck.)